

## **Musikwissenschaft Regensburg auf Konzertexkursion (4. Juni 2016)**

Im Rahmen des Seminars *Minimal Music* führte die Studierenden ein Konzert von Steve Reich und Moritz Eggert nach München in den Herkulesaal der Residenz. Auf dem Programm standen *The Desert Music* von Steve Reich aus dem Jahr 1983 und eine Uraufführung *Muzak* von Moritz Eggert. Die Besetzung der beiden Werke setzt sich aus verschiedenen Ensemblepartien zusammen: Moritz Eggert (Solo; nur in *Muzak*), Synergy Vocals (Chor), Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Norbert Ommer (Klangregie) und David Robertson (Leitung). Das Besondere an der Aufführung war die Anwesenheit beider Komponisten, die auch bei der Konzerteinführung zu Wort kamen.

Viele fragende Blicke. Irritiertes Schmunzeln. Ernst und Freude. Die Uraufführung von *Muzak* hatte auf jeden Zuhörer sichtlich Ihren eigenen Effekt. Der Komponist selbst trat als Solist auf, begleitet von einem vollen Orchesterapparat. Das Konzept dieser Musik ist die Integration von „Hintergrundmusik“ – oder auch „Kaufhausmusik“ – in eine Komposition und die Gestaltung dieser alltäglichen Musik zu einer höheren Kunstform. Für Eggert stehen in diesem Werk der Wahrheitsgehalt der „trivialen“ Musik und die Poesie im Vordergrund, welche auf dem „Sehnsuchtsgedächtnis“ aller Menschen basiert, nämlich geliebt zu werden. Von Pop bis Klassik ist alles dabei. Eine scheinbare Reihung verschiedener kurzer Fragmente erinnert teilweise an das Durchzappen einzelner Kanäle am TV. Der Wiedererkennungswert vieler Fragmente ist vorhanden, doch sind es nicht die assoziierten Werke selbst, sondern Abwandlungen und Neukreationen des Komponisten – in kompositorischer sowie aufführungstechnischer Hinsicht. Die sich daran anschließende Pause bot vielen Zuhörern die Möglichkeit, sich über das Werk auszutauschen. Ein Teil der Gruppe nutzte auch die Zeit, um einige Sonnenstrahlen in den Grünanlagen nahe des Münchner Herkulesaals zu ergattern.

Im Rahmen des Seminars wurde bereits darüber diskutiert, dass Steve Reichs Musik in der Literatur mit der Gattung Minimal Music in Verbindung steht, obwohl er persönlich eine Abneigung gegen diesen Begriff hegt. In der Werkeinführung äußert sich der Komponist darüber, wie falsch er diese Konfrontation empfindet. Das Werk sowie der Komponist waren keinem der anwesenden Studierenden fremd. Und doch hatte die Liveaufführung von *The Desert Music* seinen ganz eigenen Charme. Sehr beeindruckend waren vor allem die Instrumentalisten sowie die Sänger des Synergy Vocals Ensembles, bestehend aus drei Sopranstimmen, drei Altistinnen, zwei Tenören und zwei Bässen. Zu Beginn des Werkes fungierten die Sänger und Sängerinnen noch als „Voicestruments“. Ein Begriff, der von Steve Reich selbst stammt. Hiermit ist die Verwendung von Gesangsstimmen als Klangerzeuger gemeint, ohne dabei inhaltlichen Text zu vermitteln. Doch mit dem Voranschreiten des Werkes werden schließlich doch Texte von William Carlos Williams vertont. Nach dem Konzert kristallisierte sich heraus, dass auch dieses Werk ganz unterschiedlich wahrgenommen wurde. Einige orientierten sich an dem Text mit Hilfe des Programmheftes, um sich nicht in dem Werk zu verlieren, und andere ließen sich bewusst fallen und kehrten in sich.

Der Qualität des Konzerts entsprechend, erhielten die Musiker, Komponisten und der Dirigent Standing Ovationen vom Publikum.